


UNIVERSITÄT  OSNABRÜCK

Sozial-ökologische Transformationskonflikte in der deutschen Landwirtschaft

Wie Landwirt*innen ihre gesellschaftliche und berufliche Lage sehen

Prof. Dr. Hajo Holst
 Universität Osnabrück
 Fachgespräch FORBA
 Wien, 22.09.2025

1

UNIVERSITÄT  OSNABRÜCK



Sozial-ökologische Transformationskonflikte in der Landwirtschaft / Prof. Dr. Hajo Holst / 22.09.2024 / 2 von 15

2

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

- Das Projekt:
Beteiligte und empirisches Material
- Ausgangspunkt:
Sozial-ökologische Transformationskonflikte und Greening des landwirtschaftlichen Modernisierungspfades
- Einblick in die Daten:
Wirtschaftliche und politische Lage der Landwirtschaft
- Heterogene Transformationsperspektiven von Landwirt*innen
Eine Typologie
- Fazit

Sozial-ökologische Transformationskonflikte in der Landwirtschaft / Prof. Dr. Hajo Holst / 22.09.2024 / 3 von 15

3

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

DAS PROJEKT
"LANDWIRTSCHAFT IN DER KRISE?"

„Landwirtschaft in der Krise?“
Prof. Dr. Martin Franz, Institut für Geographie
Prof. Dr. Hajo Holst, Institut für Sozialwissenschaften
Steffen Niehoff MA, Institut für Sozialwissenschaften

Wie schauen Landwirtschaft*innen auf die Transformation des Agri-Food-Sektors

Mixed-Methods
Online-Survey und narrationsorientierte Interviews

- **Welle 1 (März bis Juni 2024)**
Online-Survey mit Landwirt*innen (n=1.018)
qualitative Interviews (N=34)
Telefoninterviews und Betriebsfallstudien
- **Welle 2 (Februar bis März 2025)**
Online-Survey mit Landwirt*innen (n=899)
qualitative Interviews (N=12)
Telefoninterviews und Betriebsfallstudien

Hinweis:
Keine Zufallsstichprobe,
kein repräsentatives Sample!


Betriebsstrukturelle Merkmale
breit verteilt, Rückschlüsse auf
Gesamtpopulation aber
eingeschränkt.






Transformationskonflikte – Bauernproteste und die Zukunft der Landwirtschaft / Prof. Dr. Hajo Holst / 28.06.2024 / 4 von 6


4

 UNIVERSITÄT OSNABRÜCK	FORSCHUNGSSTAND SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATIONS KONFLIKTE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einschlägige Definition Transformationskonflikte: Konflikte, „die sich aus spezifischen gesellschaftlichen Leitbildern oder Imaginationen sowie der praktischen Umsetzung hin zu mehr ökologischer Nachhaltigkeit ergeben.“ (Sommer/Schad 2022) ▪ „Nachhaltigkeitskonflikte“ (Neckel 2020) als „Streit um die Geltung von Lebensführungen“. Gesellschaftliche Spaltungen entstehen durch „Überschneidung von materiellen Interessengegensätzen und einem Wertedissens“ (Neckel 2020: 84, 96). ▪ Der „ökologische Gesellschaftskonflikt als Gerechtigkeitsproblem“ (Dörre 2020). Empirische Analysen zeigen, dass sich die soziale Dynamik von Transformationskonflikten verselbständigen kann (Bose et al. 2020, Dörre et al. 2024). ▪ Geronnene Erfahrungen werden als „sozial-ökologische Mentalitäten“ zu Treibern und Hindernissen der Transformation (Eversberg et al. 2024). Analyse zeigt einen Zusammenhang zwischen Sozialstruktur und Haltungen zur Transformation. 	
Transformationskonflikte – Bauernproteste und die Zukunft der Landwirtschaft / Prof. Dr. Hajo Holst / 28.06.2024 / 5 von 6	

5

 UNIVERSITÄT OSNABRÜCK	DIE BEGINNENDE TRANSFORMATION DES AGRI-FOOD-SEKTORS GREENING DER INDUSTRIALISIERTEN LANDWIRTSCHAFT
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Europäische und deutsche Agrarpolitik unterstützte seit den 1960er Jahren einen landwirtschaftlichen Modernisierungspfad, der auf eine Industrialisierung des Agrarsektors zielte. Konzentration, Spezialisierung, Mechanisierung, Chemisierung und Marktöffnung als Produktivitätstreiber (Pongratz 1992). ▪ Ergebnis ist eine politische Ökonomie des Agri-Food-Sektors, die – gestützt von der Agrarpolitik – auf Produktivitätssteigerungen zielt und von Machtasymmetrien zwischen Großkonzernen (Lebensmitteleinzelhandel und Nahrungsmittelindustrie) und Kleinbetrieben (Landwirtschaftlich) geprägt wird. ▪ Spätestens in den 1990er Jahren sind soziale und ökologische Nebenfolgen der industrialisierten Landwirtschaft unübersehbar: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anhaltender Strukturwandel der Landwirtschaft mit „Hofsterben“ vor allem im Segment der traditionellen Familienbetriebe (Poppinga 2023). ▪ Ökologische Probleme der industrialisierten Landwirtschaft: Treibhausgase, Grundwasserbelastung, Biodiversitätsverluste, Tierwohlgefährdungen (Foley et al. 2005, Finger et al. 2005). ▪ Erste Ökologisierungsschritte seit den 2010er Jahren mit dem Ziel, ökologische Nebenfolgen der industrialisierten Landwirtschaft einzuhegen. ▪ Beschleunigte Ökologisierung seit den 2020er Jahren, u.a. mit dem Green Deal (Boix-Fyos/de Vente 2023), z.B. Flächenstilllegung zum Schutz der Biodiversität, Verbot besonders schädlicher Pflanzenschutzmittel, Grundwasserschutz in der Düngeverordnung. 	

6



UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

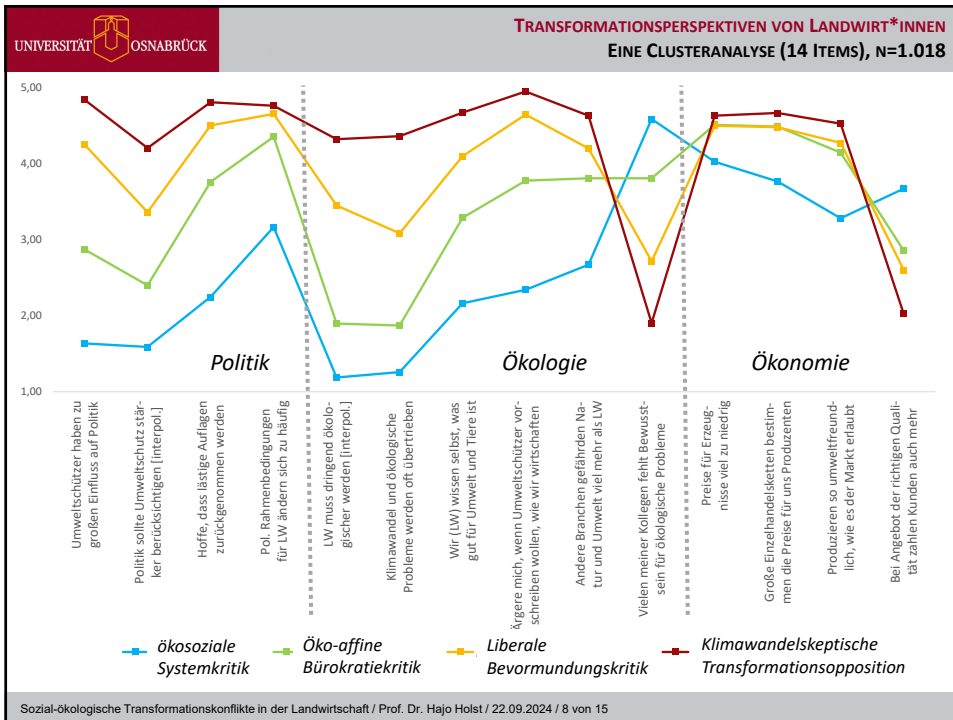
PROJEKT "LANDWIRTSCHAFT IN DER KRISE?"
ALLGEMEINE ERGEBNISSE

- Viele Landwirt*innen befinden sich in einer **prekären wirtschaftlichen Lage**. Nur 40% der Betriebe stehen „wirtschaftlich auf sicheren Füßen“, 58% der Landwirt*innen haben Angst, ihren Lebensstandard nicht halten zu können.
- In der Landwirtschaft zeigt sich eine **politische Vertrauenskrise**. Nur 4% der Landwirt*innen sind mit der Politik zufrieden. Auch das Institutionenvertrauen ist relativ gering (nur 15% vertrauen Bundesregierung, 75% misstrauen den Medien).
- Eine besondere **Nähe zum Rechtsextremismus zeigt sich jedoch nicht**. Mit 16% liegt der Anteil der AfD-Wähler*innen ungefähr im Schnitt der Gesellschaft.
- Nahezu flächendeckend kritisieren Landwirt*innen die Unberechenbarkeit der politischen Rahmenbedingungen (88%) und den in der jüngeren Vergangenheit stark **gewachsenen Kontroll- und Dokumentationsaufwand** (81%).
- Die Landwirtschaft leidet unter einer **Krise Ihrer verbandlichen Repräsentation**. Nur 19% der Landwirt*innen fühlen sich vom Deutschen Bauernverband (noch) gut vertreten.
- Parallel steigen die **gesellschaftliche Erwartungen an Umweltschutz und Tierwohl**. Für 73% der Landwirt*innen sind die Erwartungen nicht erfüllbar.

Befragung 2024

Sozial-ökologische Transformationskonflikte in der Landwirtschaft / Prof. Dr. Hajo Holst / 22.09.2024 / 7 von 15

7



8


UNIVERSITÄT OSNABRÜCK		TRANSFORMATIONSPERSPEKTIVEN VON LANDWIRT*INNEN		
		DIE TYPOLOGIE		
	Ökologisierung	Agrarpolitik	Ökonomie	Landwirtschaft – Gesellschaft
Klimawandel-skeptische Transformationsgegner*innen (33%)	Relativierung des Klimawandels	Ideologischer Angriff gegen „gute fachliche Praxis“	Kritik an Preisen und Macht des Einzelhandels	<i>Kulturkampf zwischen Stadt und Land</i>
Liberale Bevormundungskritiker*innen (35%)	Verantwortungsexternalisierung	Individuelle Bevormundung	Kritik an Preisen und Macht des Einzelhandels	<i>Strukturelle Interessengegensätze zwischen Stadt und Land</i>
Ökologisierungsauffine Bürokratiekritiker*innen (20%)	Ökologisierung der LW als Notwendigkeit	Bürokratische Gängelung (Misstrauen)	Kritik an Preisen und Macht des Einzelhandels	<i>Landwirtschaft als Teil der Gesellschaft</i>
Ökosoziale Systemkritiker*innen (10%)	Sozial-ökologische Transformation	Verschleppung der Transformation	Kritik an Preisen und Macht des Einzelhandels	<i>Vorreiter*innen einer regionalen Kreislaufwirtschaft</i>

Werkstattbericht WAO / Prof. Dr. Hajo Holst & Steffen Niehoff, M.A. / 23.01.2017/2

9

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK		DEEP DIVE QUALITATIVE INTERVIEWS
		KLIMAWANDELSKEPTISCHE TRANSFORMATIONSGEGNER*INNEN
Die klimawandelskeptischen Transformationsgegner*innen I		
<i>Interviews:</i>		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Perspektive auf den anthropogenen Klimawandel zwischen Relativierung („Klimawandel hat es schon immer gegeben“ [Fall 3]) und Leugnung („Die Wolken werden von denen da oben geimpft“ [Fall 18]). ▪ Aktuelle Ökologisierungsmaßnahmen werden als ideologischer Angriff auf die Landwirtschaft als Ganzes erlebt: „Ideologie anstatt ‚gute fachliche Praxis‘. Ideologie kommt von Idiotie“ [Fall 18]. ▪ Ökologisierung ist eingebettet in einen Kulturkampf zwischen Stadt und Land. „Umweltschützer kommen aus der Stadt [...] Die Politik hört auf die lauten Umweltschützer, nicht auf uns Landwirte, obwohl wir die Experten sind“ [Fall 15]. ▪ Auffällig ist die Emotionalisierung und die Radikalisierung der Sprache. „Das ist Mobbing. Bauernkinder werden in der Schule gemobbt“ [Fall 3] In anderen Interviews werden Ökologisierungsmaßnahmen als „Repressionen“ bezeichnet [z.B. Fall 18] 		

10

UNIVERSITÄT  OSNABRÜCK

Die klimawandelskeptischen Transformationsgegner*innen II

Welche Landwirt*innen gehören zu diesem Cluster?

- Konventionelle Großbetriebe mit Verschuldung stark überrepräsentiert (91% konventionell, 56% Kreditaufnahme in letzten fünf Jahren)
- Wirtschaftliche Sorgen sind in keinem anderen Cluster so weit verbreitet (nur 34% Betriebe wirtschaftlich sicher, zwei 66% haben Abstiegssorgen)


=> *Klimawandelskepsis und wirtschaftliche Sorgen gehen Hand in Hand*

- Äußerst geringes Institutionenvertrauen (nur 1% vertrauen der Bundesregierung)
- Misstrauen gegenüber Gesellschaft (94% misstrauen den Medien!)
- Nähe zum (Rechts)-Populismus (32% AfD, 31% FW)

=> *Politische und kulturelle Entfremdung von der Gesellschaft*

Die Transformationsgegner*innen die beginnende Transformation subjektiv **als ideologischen Angriff auf die Landwirtschaft**. Sie wännen sich in einer **kollektiven Verteidigungsstellung** (im Rahmen eines Kulturkampfes zwischen Stadt und Land), die auch radikale Maßnahmen rechtfertigt.

11

UNIVERSITÄT  OSNABRÜCK

Die ökosozialen Systemkritiker*innen I

Interviews:

- Der anthropogene **Klimawandel als eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen** der Gegenwart. „Es hat sich viel zu lange nichts getan“ [Fall 1], „Die [die konventionellen Landwirt*innen, HH] haben ihre Quittung bekommen.“ [Fall 3].
- Aktuelle Ökologisierungmaßnahmen werden als **Tropfen auf den heißen Stein** und als **Fortsetzung des bisherigen Modernisierungspfades** betrachtet: „Wenn die Bienen alle weg sind, fliegen vielleicht Drohnen zum Bestäuben“ [Fall 3]. Und mehr noch: „Die neuen Zahlungen werden wieder in der Fläche verteilt. Es sollten doch die Landwirte gefördert werden, die Ökodienstleistungen für die Gesellschaft erbringen.“ [Fall 3]
- Für die **Verschleppung der Transformation** werden das agrar-industrielle System und die Verbraucher*innen verantwortlich gemacht: „Die wollen alle nur niedrige Preise.“ [Fall 1]
- Transformation muss über ökologische Maßnahmen hinausgehen. Viele äußern sich **wachstums- bzw. kapitalismuskritisch** (Eigentumsfrage): „An landwirtschaftlichem Eigentum hängt gesellschaftliche Verantwortung für die Nahrungsproduktion“ [Fall 3].

12

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

Die ökosozialen Systemkritiker*innen II

Welche Landwirt*innen gehören zu diesem Cluster?

- Biologische Kleinbetriebe mit regionaler Selbstvermarktung sind stark überrepräsentiert (70% Bio, 74% Selbstvermarktung, nur 28% Kreditaufnahme)
- Wirtschaftliche Sorgen sind deutlich geringer verbreitet als in den anderen Clustern (60% Betriebe wirtschaftlich sicher, 23% Landwirt*innen Abstiegsorgen)

=> *Kreditvermeidung und Selbstvermarktung reduzieren Abhängigkeit von Lebensmittel-einzelhandel und Finanzsektor*

- Hoher Anteil von GRÜNEN-Wähler*innen (64%)
- Höchstes Institutionenvertrauen (51% vertrauen Bundesregierung)
- Kein Misstrauen gegenüber Gesellschaft (nur 25% misstrauen den Medien)

=> *Keine Entfremdung von der Gesellschaft, funktionierende Teilhabe*

Die ökosozialen Systemkritiker*innen erleben die bisherigen Ökologisierungsmaßnahmen als unzureichend – und damit als **Fortsetzung der Verschleppung der Transformation**. Gesellschaftlich sehen sie sich als **Vorreiter*innen einer regionalen Kreislaufwirtschaft**.

13


UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

TRANSFORMATIONS-PERSPEKTIVEN VON LANDWIRT*INNEN
DIE TYPOLOGIE

	Sicht auf die Transformation	Landwirtschaft – Gesellschaft
Klimawandelskeptische Transformationsgegner*innen (33%)	Relativierung des Klimawandels TF als Ideologischer Angriff gegen „gute fachliche Praxis“	<i>Kulturkampf zwischen Stadt und Land politische und kulturelle Entfremdung</i>
Liberaler Bevormundungskritiker*innen (35%)	Externalisierung der Verantwortung für ökologische Probleme TF als Übergriff des Staates	<i>Strukturelle Interessengegensätze zwischen Stadt und Land politische Mobilisierung</i>
Ökologisierungsaффine Bürokratiekritiker*innen (20%)	Ökologisierung ist notwendig Dokumentationsauflagen als bürokratische Gängelung	<i>Landwirtschaft als Teil der Gesellschaft Vertrauensbildung</i>
Ökosoziale Systemkritiker*innen (10%)	Sozial-ökologische Transformation ist erforderlich Green Deal als Verschleppung der Transformation	<i>Vorreiter*innen einer regionalen Kreislaufwirtschaft Weiterreichender Umbau des Agri-Food-Sektors</i>

Werkstattbericht WAO / Prof. Dr. Hajo Holst & Steffen Niehoff, M.A. / 23.01.2017/2

14

UNIVERSITÄT  OSNABRÜCK FAZIT

- Viele Landwirt*innen leiden unter **prekärer wirtschaftlicher Lage**. Weniger als die Hälfte der Betriebe steht wirtschaftlich auf sicheren Füßen, individuelle Abstiegsorgen sind weit verbreitet.
- Zugleich zeigen unsere Befragungen eine **Vertrauens- und Repräsentationskrise**. Institutionenvertrauen ist gering, viele Landwirt*innen vertrauen der Bundesregierung nicht und fühlen sich zudem nicht (mehr) vom DBV repräsentiert.
- Geteilte **Kritik an niedrigen Preisen** und der **Macht des Lebensmitteleinzelhandels**. Diese Aspekte haben im Protestwinter 2023/24 allerdings keine große Rolle gespielt.
- Landwirt*innen schauen durch die Bank kritisch auf die beginnende Transformation. Unterhalb der Kritik an der Agrarpolitik sind **heterogene Transformationswelten** zu erkennen (mit unterschiedlichen Sichtweisen auf die Ökologisierung und das Verhältnis von Landwirtschaft und Gesellschaft):
 - Die klimawandelskeptischen **Transformationsgegner*innen** lehnen die Ökologisierung kategorisch ab und wännen sich in einem Kulturkampf zwischen Stadt und Land.
 - Die liberalen **Bevormundungskritiker*innen** lehnen staatliche Eingriffe in die Transformation ab und sehen strukturelle Interessengegensätze zwischen Stadt und Land.
 - Die ökologisierungsaaffinen **Bürokratiekritiker*innen** erleben den Dokumentationsaufwand als bürokratische Gängelung und sehen die Landwirtschaft als regulären Bestandteil der Gesellschaft.
 - Die ökosozialen **Systemkritiker*innen** kritisieren die Verschleppung der Transformation und sehen sich als Vorreiter*innen einer regionalen Kreislaufwirtschaft.

Transformationskonflikte – Bauernproteste und die Zukunft der Landwirtschaft / Prof. Dr. Hajo Holst / 28.06.2024 / 15 von 6